

FR 06. JUN 2025

AFRO-PFINGSTEN – Symphonic Dances

EXTRAKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

PROGRAMM

FR 06. JUN 2025

Extrakonzert

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 20.45 Uhr

Musikkollegium Winterthur

Paul-Boris Kertsman Leitung

Valeria Curti Fagott

Florence Beatrice Smith Price (1887–1953)

Colonial Dance (um 1942) 6'

Presto

Charles Ives (1874–1954)

«Three Places in New England» (1929) arrangiert für Kammerorchester von James Sinclair (2008) 21'

The St Gaudens in Boston Common (Col Shaw and his Colored Regiment)

Putnam's Camp, Redding, Connecticut

The Housatonic at Stockbridge

Heitor Villa-Lobos (1887–1959)

Prelúdio (Introdução) aus «Bachianas Brasileiras» Nr. 4 (1942) 4'

Lento

Heitor Villa-Lobos

«Ciranda das sete notas» für Fagott und Streicher (1933) 12'

Alberto Ginastera (1916–1983)

«Estancia» Ballett-Suite, op. 8a (1943) 15'

Los Trabajadores Agrícolas

Danza del Trigo

Los Peones de hacienda

Danza final (Malambo)

In Zusammenarbeit mit



AFRO-PFINGSTEN

Symphonic Dances

Im Rahmen von Afro-Pfingsten 2025 präsentiert das Musikkollegium Winterthur ein Orchesterprogramm mit diversen Einflüssen der Afro-Kulturen. Die klassische Musik des 20. Jahrhunderts sowohl in Nord- als auch in Südamerika wäre undenkbar ohne die Vermischung unterschiedlicher Stile im sogenannten «melting-pot» der Kulturen. Die afro-amerikanische Komponistin Florence Price leistete während einer Zeit von Rassentrennung und Diskriminierung bedeutende Beiträge zur klassischen Musik. Ihr «Colonial Dance» ist von der afroamerikanischen Volks- und Tanzmusik inspiriert und verbindet Elemente der Vergangenheit mit Prices einzigartigem kompositorischen Stil.

Charles Ives erzählt in «Three Places in New England» von einem der wichtigsten Abschnitte der US-Amerikanischen Geschichte: Die Vermischung von afro-amerikanischen Spirituals mit Militärliedern der Nordstaaten erlaubt uns einen Blick in die Geschichte des Bürgerkrieges und der Abschaffung der Sklaverei. Diese Art der Verarbeitung von musikalischen Zitaten ist für Ives' Kompositionsstil bezeichnend. Die Werke der südamerikanischen Komponisten Heitor Villa-Lobos und Alberto Ginastera beleuchten die brasilianische und argentinische Tanzmusik. Auch hier werden die Einflüsse der indigenen und afrikanischen Kulturen musikalisch zelebriert.



Paul-Boris Kertsman

BIOGRAFIEN

Valeria Curti ist Schweizer Fagottistin mit italienischen Wurzeln. Sie versteht sich als Künstlerin, deren zentrales Anliegen es ist, mit ihren Instrumenten und ihrer Interpretation die Musik jeder Epoche lebhaft und kommunikativ darzustellen. Sie stellt dabei technische Brillanz nicht in Vordergrund, sondern benutzt sie, um sensibel die Klangfarben, Rhythmen und die Dynamik zu erkunden und darzustellen. Parallel zu ihrem modernen Fagott spielt sie in der historischen Aufführungspraxis auch ein original spätromantisches Heckel Fagott aus dem Jahr 1893 und ein Barockfagott. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe und tritt als geschätzte Kammermusikpartnerin in diversen Formationen auf. Als Orchestermusikerin ist Valeria Curti im In- und Ausland tätig. Sie spielte bereits an namhaften Festivals wie zum Beispiel an den Salzburger Festspielen oder am Lucerne Festival. Seit der Saison 2022/23 ist sie als Solofagottistin beim Musikkollegium Winterthur engagiert. Zusammen mit verschiedenen Orchestern hat sie bereits alle bedeutenden klassischen Fagottkonzerte aufgeführt.

Paul-Boris Kertsman, geboren in New York City und aufgewachsen in Chicago und Wien ist ein aufstrebender junger Dirigent, der bereits mit 18 Jahren als Mitbegründer des Horizon Youth Orchestra auf sich aufmerksam machte. Darüber hinaus ist er ein versierter Pianist und Preisträger internationaler Klavier- und Kammermusikwettbewerbe. 2018 wurde Kertsman Music Director des TU-Orchesters der Technischen Universität Wien, wo er ein breites Repertoire an Sinfonien und Instrumentalkonzerten sowie verschiedene Opernausschnitte dirigierte. Als leidenschaftlicher Opernfan hat er mit Sängern und Sängerinnen der Wiener Staatsoper und der Volksoper in eigenständigen Opernproduktionen zusammengearbeitet. 2022 leitete er die Prokopp-Akademie der Wiener Philharmoniker in sechs Aufführungen von Mozarts «Entführung aus dem Serail», dirigierte Beethovens drittes Klavierkonzert in der ORF-Sendung «Ein Fest für Beethoven» und war Conducting Fellow beim Aspen Music Festival. Paul-Boris Kertsman ist in den Saisons 2023/24 und 2024/25 Assistant Conductor beim Musikkollegium Winterthur.

Das Musikkollegium Winterthur wurde 1629 gegründet und ist somit eine der traditionsreichsten musikalischen Institutionen Europas.

Winterthur ragt aus der europäischen Kulturlandschaft heraus. Dies nicht nur dank seiner Kunstsammlungen, sondern auch dank seines Orchesters – dem Musikkollegium Winterthur –, das seit 2021/22 unter der Leitung des Chefdirigenten Roberto González-Monjas steht. Die bis ins Jahr 1629 zurückreichende Geschichte des Musikkollegium Winterthur hat lebendige Spuren hinterlassen: Das Engagement der bürgerlichen Familien aus dem 17. Jahrhundert wird heute von den zahlreichen Vereinsmitgliedern weitergeführt. Prägend ist insbesondere das frühe 20. Jahrhundert geworden. Der Mäzen Werner Reinhart und der Dirigent Hermann Scherchen machten Winterthur zu einem Zentrum des europäischen Musiklebens. Igor Strawinsky, Richard Strauss und Anton Webern verkehrten hier, auch Clara Haskil oder Wilhelm Furtwängler. Ein verpflichtendes Erbe: Kein anderes klassisches Sinfonieorchester der Schweiz widmet sich dem zeitgenössischen Musikschaffen so selbstverständlich wie das Musikkollegium Winterthur. Dazu kommen Uraufführungen, in jüngster Zeit von Richard Dubugnon, Helena

Winkelman, David Philip Hefti, Matthias Pintscher, Andrea Tarrodi und Arash Safaian. Die weiteren Repertoire-Schwerpunkte liegen in der Klassik und frühen Romantik. Aber auch auf grosse Sinfonik – etwa von Brahms, dem eine neuere CD-Einspielung gilt – wirft das agile Orchester gerne frisches Licht. In Opern- und Ballettproduktionen ist es ebenfalls regelmässig zu erleben. Mit über 40 Saisonkonzerten, seinem vielseitigen Musikvermittlungs-Angebot sowie spartenübergreifenden Formaten tritt das Orchester hervor. Zur hohen Qualität des Klangkörpers beigetragen haben viele: ehemalige Chefdirigenten wie Franz Welser-Möst, Heinrich Schiff oder Thomas Zehetmair, langjährige Gastdirigenten wie Heinz Holliger, Reinhard Goebel und Michael Sanderling, aber auch international gefragte Solistinnen und Solisten, die stets gerne zum Musikkollegium Winterthur zurückkehren. So sind unter anderem Andreas Ottensamer, Barbara Hannigan, Ian Bostridge oder Carolin Widmann regelmässig in Winterthur zu Gast.

Mit freundlicher Unterstützung von



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Medienpartner



WERKE

Florence Beatrice Smith Price «Colonial Dance»

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Streicher

Uraufführung

unbekannt

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

Der Lebenslauf von Florence Beatrice Smith Price und ihre heutige Bekanntheit als Komponistin sind alles andere als selbstverständlich – höchst ungewöhnlich sogar, dass es so gekommen ist: Wer 1887 in Little Rock, Arkansas, als Tochter eines afroamerikanischen Zahnarztes und einer weissen Musiklehrerin geboren wird, rechnet nicht mit Karrierechancen. Trotz widriger Umstände tritt Florence Price bereits mit vier Jahren am Klavier auf und mit elf publiziert sie ihre erste Komposition. Trotzdem kann sie ihr Musikstudium in Boston nur abschliessen, indem sie vorgibt, Mexikanerin zu sein. Ohne Chancen auf einen Job im mittlerweile segregierten Little Rock und der schrecklichen Normalität von Rassismus und Lynchmorden, reist sie 1927 – wie viele Afroamerikanerinnen in der Great Migration – aus den Südstaaten nach Chicago. Dort trifft sie mit der Chicago Black Renaissance auf Gleichgesinnte und stösst auf fruchtbaren künstlerischen Boden. Ihre Musik ist stark geprägt von ihrer Identität und Herkunft, was mit Spirituals, pentatonischer Melodik und Titeln wie «Colonial Dance» deutlich wird.

Charles Ives «Three Places in New England»

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, Klarinette, Fagott, 2 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Klavier, Streicher

Uraufführung

10. Januar 1931, New York City, Townhall, Boston Chamber Orchestra, Leitung Nicolas Slonimsky

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

Musikalische Zitate sind zentral im kompositorischen Werk von Charles Ives, durchziehen und kontrastieren seine experimentelle Tonsprache und sorgen für ein Spiel mit aussermusikalischen Assoziationen und zugänglicher Melodik. Insbesondere «Three places in New England» arbeitet mit den Sinnebenen musikalischer Zitate: Der erste Satz ist eine Hommage an das 54th Massachusetts Regiment, eines der ersten afroamerikanischen Korps im Bürgerkrieg. Dieser düstere «Black March» veranschaulicht den Wandel von Sklaven zu – immer noch stark ungleich behandelten – Freiheitskämpfern, indem «Plantagensongs» aus den Black Minstrel Shows wie «Old Black Joe» verarbeitet und Zitaten aus dem Liedgut des Bürgerkriegs gegenübergestellt wurden. Das Werk besteht aus drei Bildern und während der zweite Satz ebenfalls kriegerische Märsche mit entrückten Traumpassagen kontrastiert, zieht sich der dritte Satz vollends ins private Leben des Komponisten zurück und thematisiert Ives' eigene Hochzeit.

Heitor Villa-Lobos «Prelúdio (Introdução)» & «Ciranda das sete notas»

Besetzung

Fagott solo, Streicher

Uraufführung

«Prelúdio»: 15. Juli 1942, Rio de Janeiro, Theatro Municipal, Orquesta del Theatro Municipal de Rio de Janeiro, Leitung Heitor Villa-Lobos
«Ciranda das sete notas»: 1933, Rio de Janeiro, Theatro Municipal, Orquesta del Theatro Municipal de Rio de Janeiro, Leitung Heitor Villa-Lobos, Solist Edmond Duto

Musikkollegium Winterthur

Beide Werke werden zum ersten Mal aufgeführt.

Von Bürgerkrieg und Sklaverei in Nordamerika führt das Programm weiter in das Südamerika von Rio de Janeiro und Buenos Aires. Mit seinen insgesamt neun «Bachianas Brasileiras» setzt sich Heitor Villa-Lobos zum Ziel, Johann Sebastian Bach und brasilianische Folklore zusammenzubringen. Als erstes Stück steht das majestätisch-kantable, cineastisch anmutende «Prelúdio (Introdução)» der «Bachiana Brasileira» Nr. 4 auf dem Programm, dessen Melodik von Imitationsfiguren geprägt ist und nur in vereinzelt pentatonischen Passagen folkloristische Elemente erkennen lässt. Etwas verspielter, aber nicht weniger von seiner Faszination gegenüber Bach gezeichnet, geht es mit «Ciranda das sete notas» für Fa-

gott und Streicher weiter. Der Begriff «Ciranda» markiert den Bezug zur brasilianischen Folklore: Es handelt sich dabei um einen traditionellen Kreistanz für Kinder. Mit «sete notas» sind die sieben Töne der C-Dur-Tonleiter gemeint, die den melodischen Rahmen setzen und für die Einfachheit stehen, von der aus in entferntere Tonalitäten moduliert, zu der aber auch wieder zurückgekehrt wird.

Alberto Ginastera «Estancia» Ballett-Suite

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten,
Pauke, Schlagwerk,
Klavier, Streicher

Uraufführung

12. Mai 1943, Buenos Aires,
Teatro Colón, Orquesta Estable
del Teatro Colón, Leitung Fer-
ruccio Calusio

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten
Mal aufgeführt.

Zu den einflussreichsten Komponisten Argentiniens zählt Alberto Ginastera, der ab 1971 seine letzten zwölf Lebensjahre in Genf verbringt. Er pflegt intensive Beziehungen in die USA, insbesondere zu Aaron Copland, der ihm Förderer und Lehrer ist. Der New Yorker Impresario Lincoln Kirstein plant, drei lateinamerikanische Ballette aufzuführen, von denen eines im Jahr 1941 bei Ginastera in Auftrag gegeben wurde. Es handelt sich hierbei um das Ballett «Estancia» op. 8, das fertiggestellt, aber nicht im ursprünglich geplanten Rahmen aufgeführt werden kann, da Kirsteins Truppe «American Ballet Caravan» sich bereits im Folgejahr auflösen würde. Die Suite aus vier Instrumentalsätzen soll ein grosser Erfolg werden, zählt zu Ginasteras beliebtesten Werken und schliesst das Konzert mit einem rhythmischen Feuerwerk ab.

Orlando Schneider

Bewegende **MOMENTE**



**Mit uns 20% auf Tickets.
Mehr für Winterthur.
Mehr für Sie.**

zkb.ch/musikkollegium



Zürcher
Kantonalbank

A photograph of two violinists performing in an orchestra. The violinist in the foreground is a young man with dark hair and glasses, wearing a blue shirt, playing a violin. The violinist in the background is an older man with white hair and glasses, also playing a violin. The background is slightly blurred, showing other orchestra members.

MACH MIT!

Publikumsorchester 2026

Gemeinsam mit Musiker:innen des Musikkollegium Winterthur und unter der Leitung von Roberto González-Monjas werden Werke von de Falla, Grøndahl und Bizet erarbeitet – und im Konzert zur Auf-führung gebracht. Jetzt anmelden!

Weitere Infos und Anmeldung unter



[musikkollegium.ch/publikumsorchester](https://www.musikkollegium.ch/publikumsorchester)